

Alterthum und Gegenwart,
Wissenschaft und Kunst mit ihren Gaben —
Alles dient Ihm, jeden Geist zu laben,
Der des Heils der Zukunft harret.

(Der Beschluß folgt.)

Don Florida.

(Fortsetzung.)

Ich hatte nun auch Angelika meine bisherigen Leiden zu erzählen; ich verschwieg ihr aber die Krankheit des Vaters. Die Lebhaftigkeit, das Feuer ihres Charakters, das Verlangen, den treuen Juan wieder zu sehen, führte eine traurige Scene herbei. Ich rief Juan, und als sie ihn um seinen abentheuerlichen Ritt nach Grenada fragte, erzählte er in seiner Art und setzte hinzu: Wenn ich so das Fräulein vor mir habe in all' der Liebenswürdigkeit und Schönheit, und höre, wie Ihr so trefflich zu sprechen versteht, so finde ich, daß es kein Wunder ist, wenn sich alle Welt in Euch verliebt. Wenn ich aber bedenke, welchen Kummer und welches Herzleid die Entführung einer so reizenden Tochter einem alten Cavalier macht, wenn ich sehe, wie er im Krankenbette liegt, so möchte ich es selbst dem anmuthigsten Menschenkinde etwas schwer anrechnen, wenn es mit seinem Gesichte so viel Unheil anrichtet. Vergebt mir, Donna Angelika, laßt Euch es von Euerm Don Florida bezeugen, daß ich die Wahrheit liebe, und daß ich vielleicht zum ersten Mal zu Eurem Vortheile gelogen habe.

Angelika weinte bitterlich. Ich selbst fühlte mich in dieser Sache zu unwohl, als daß ich sie mit Leichtigkeit, mit Ueberzeugung hätte trösten, zerstreuen und erheitern können. Zudem war ich von Leidenschaft genug betäubt, um nicht bedauern zu müssen, daß der Abend des Wiedersehens mit Weinen und Klagen um einen Mann getrübt werde, der an uns wie ein barbarischer Tyrann gehandelt und den man ja mit aller Absicht verlassen hatte. Angelika fühlte zarter, christlicher, tiefer und menschlicher, und ich erwies mich ziemlich als ein Egoist.

Das Erste, was ich that, war der Besuch bei Foggieri. Der Alte behandelte mich wie einen wiedergefundenen Sohn. Sodann aber eröffnete mir meine Börse sogleich das Haus des Erzbischofs, den ich zur Bestrafung des elenden Richters aufforderte, der die Ehre meiner Angelika und meine eigene so empfindlich beleidigt. Ich erreichte meinen Zweck, denn ich sparte meine Doppelnicht, der Richter ward abgesetzt

und es erging sogar ein geheimer Befehl, daß der Capitain, sobald er wieder in den Hafen komme, festgesetzt werde.

Jetzt — sagte ich, meine Angelika an das Herz schließend — jetzt soll uns keine Gewalt der Erde mehr trennen; eilen wir nach Neapel, von da nach Rom, und dort soll uns, in der Hauptstadt der Welt, das heilige, unauflöbliche Band der Kirche verbinden.

Mit dem zärtlichsten Abschied von dem trefflichen Foggieri und den Versicherungen ewiger Dankbarkeit schifften wir uns in Palermo ein und kamen nach einer heitern Meeresfahrt in dem reizenden Neapel an. Wir sehnten uns zu sehr nach der priesterlichen Verbindung, als daß wir uns über einige Tage hätten aufhalten können, und reisten in Eile nach Rom.

Schon hatten wir Albano erreicht, wir durften nur noch über den Hügel, und das Meer und die Kuppel St. Peters und die ganze gewaltige Stadt lag in ihre weite Campagna hingestreckt. Angelika sprang aus dem Wagen, ich ihr nach, sie hing mit großen Augen am Riesenbilde des dritthalbtausendjährigen Roms; Staunen und Bewunderung war das Erste, was sich ihrer bemächtigte, dann folgte das Entzücken und dann die mildere Freude und endlich Rührung und Wehmuth. Sie glich der Aeolsharfe, die der plötzliche Windhauch zu vollen und mächtigen Tönen bewegt, bis sie endlich immer sanfter und süßer, immer tiefer und schmelzender in immer reinerer Fülle verrauschen und zuletzt in ein unendlich geheimnißvolles Ach verschweben. Sie ergriff meine Hand, ihr Auge glänzte voll entzückter schmerzlicher Feuchtigkeit, und sie sagte: — Nun, mein Florida, sind wir am Ziele unserer Leiden, nun sind wir uns auf ewig gegeben; der barmherzige Himmel verzeihe uns unsere Schuld und versöhne uns mit unsern Sünden!

Die Bewegung unsers Gemüthes stieg, je näher wir Rom kamen, je mehr der alterthümlichen Reste, der Grabruinen und Tempeltrümmer an uns vorüberzogen, je näher die Säulen der goldenen Basilike des Laterans heranrückten. Doch das fühlen Sie selbst und ich eile in der Erzählung weiter.

Ich hatte einen Brief von Foggieri, unserm alten Parlemitaner, an den Prinzen Doria und etliche Cardinäle. Ich erschien mit einigem Glanze und wurde bestens empfangen. Ja, ich war so glücklich, mit meiner Angelika dem heiligen Vater, damals Benedict dem Vierzehnten, vorgestellt und zum Fußfuß zugelassen zu werden. Er verzieh uns, sprach uns von unsern